

Erfahrungsbericht

## **Madrid Universidad CEU San Pablo**

Wintersemester 2022/2023 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

### **Vorbereitung**

Die Auswahl des Landes stand bei mir relativ schnell fest. Ich wusste, ich möchte aus einem ganz bestimmten Grund unbedingt nach Spanien. Dieser Grund war, dass meine Spanischkenntnisse schon gut genug waren, um Kurse in dieser Sprache zu verstehen und zu belegen. Dazu wollte ich meine Kenntnisse unbedingt weiter ausbauen. Letztendlich stand für mich klipp und klar fest: Du gehst nach Madrid. Das ist die Hauptstadt Spaniens. Dort wirst du vieles über die spanische Kultur lernen können. Je mehr ich über diese Stadt las und recherchierte, desto mehr war ich überzeugt. Nun musste ich mich nur noch für eine der beiden Partneruniversitäten in Madrid entscheiden: Universidad CEU San Pablo oder Universidad Carlos III de Madrid? Ich recherchierte als erstes die Semesterzeiten und die Kurse der beiden Universitäten. Damit war meine Entscheidung getroffen. Ich entschied mich bewusst für die Universidad CEU San Pablo, da mich ihre Kurse faszinierten und vor allem, weil die Semesterzeiten länger waren.

Bei meiner Bewerbung achtete ich sehr darauf, alle Fristen im Überblick zu behalten und diese einzuhalten. Letztendlich kann ich empfehlen, sich alles detailliert aufzuschreiben, denn dann ist man auf der sicheren Seite. Die Bewerbung an der Freien Universität verlief recht simpel. Auch die Bewerbung an der Gasthochschule lief problemlos. Ab dem Moment, wo ich alle Dokumente eingereicht hatte und irgendwann die Bestätigung bekommen habe, begann die große Vorfreude.

Sprachlich habe ich mich nicht auf das Erasmus-Semester vorbereitet, da meine Spanischkenntnisse vorhanden waren. Ich war mir sehr sicher, dass ich durch die Auswahl zweier Kurse, die auf Spanisch unterrichtet werden, schnell einiges an Wortschatz dazulernen und sich mein Spanisch von allein weiterbilden würde.

## **Unterkunft im Gastland**

Mit einer groben Wohnungssuche habe ich relativ früh angefangen, um mir einen Überblick über die Gesamtlage des Wohnungsmarktes in Madrid zu verschaffen. Anfangs habe ich bei der Seite „Help Madrid“ nach einer Unterkunft gesucht. Auf der Webseite habe ich ein tolles Zimmer mit einem fairen Preis entdeckt und die Firma direkt kontaktiert. Nachdem ich nach mehreren Anrufen und E-Mails keine Antwort bekommen habe, erschien mir diese Agentur nicht sehr vertrauenswürdig und ich machte mich auf anderen Plattformen auf die Suche. Persönlich möchte ich daher „Help Madrid“ nicht unbedingt weiterempfehlen. Irgendwann bekam ich von Bekannten aus Spanien den Tipp, mich bei „Idealista“ umzuschauen. Ich fand ein sehr schönes Zimmer in einer 10er WG direkt im Zentrum. Daraufhin kontaktierte ich die Vermieterin telefonisch und sicherte mir das Zimmer. Sie schickte mir per E-Mail einen Vertrag, den ich unterzeichnete und an sie zurückschickte. Das Zimmer hat monatlich 550 € gekostet. Ich verglich später die Wohnungskosten in Madrid mit Freunden aus der Universität und stellte fest, dass dieser Preis die Regel war. Abschließend möchte ich noch einmal vor „scams“ warnen. Denn ich habe mitbekommen, dass einige Student:innen diesen ausgesetzt waren.

Das einzige, was ich wirklich gerne vor dem Aufenthalt gewusst hätte, ist, dass man als „Leichtschläfer“ nicht unbedingt im Zentrum wohnen sollte. Ich habe nämlich direkt im Zentrum in Chueca, parallel zu der „Gran Via“ gewohnt. Da sich direkt gegenüber meines Zimmers eine Bar befand, war es jeden Tag der Woche sehr laut. Außerdem geschieht das Nachtleben in Madrid ununterbrochen. Also möchte ich jedem ans Herz legen, eher nach Zimmern, die sich außerhalb des Zentrums befinden, zu suchen.

## **Studium an der Gasthochschule**

Die Kurswahl verlief anfangs ein wenig chaotisch, da die festen Studierenden Vorrang bei der Kursverteilung hatten. Die erste Semesterwoche sollte man daher nutzen, um sich seine Präferenz-Kurse anzuschauen. Man hatte die Möglichkeit, sich alles einmal anzuschauen, um danach beurteilen zu können, was man wirklich bis ans Ende des Semesters weiter belegen möchte. Das fand ich toll, denn es gab einem die Möglichkeit auch neue Kurse zu entdecken, von denen man vorher eine andere Vorstellung hatte. Das resultierte darin, dass ich schlussendlich auch neue Kurse wählte. Diese Änderungen trug ich daraufhin in meinem

Learning Agreement „During the mobility“ ein. Diesen Schritt sollte man auf keinen Fall vergessen, wenn die Kurse, die man letztendlich wählt, sich von den anfänglich geplanten Kursen unterscheiden. Nachdem man sich in der ersten Woche alle Kurse angeschaut hatte und seine Entscheidung getroffen hatte, musste man sich im Anmeldezeitraum für die entsprechenden Kurse bewerben. Da einige Kurse sehr beliebt waren, musste man sich hier sehr beeilen und Glück haben, einen Platz zu bekommen. Außerdem wusste man, dass die festen Studierenden der Universität Vorrang hatten. Diese Tatsache hat viele Auslandsstudent:innen, mit denen ich mich ausgetauscht habe, sehr aufgeregt. Ich hatte aber Glück. Ich bekam für alle Kurse, die ich machen wollte, einen Platz. Hier sei jedoch vorgewarnt, dass nicht jeder seine Wunschkurse bekam. Dennoch bietet die Universität so ein vielfältiges Angebot an Kursen an. Jeder sollte etwas Tolles für sich finden können. Zudem gab es ganz am Anfang des Semesters eine große Willkommensveranstaltung. Dort lernte man seine Ansprechpartner:innen der Fakultät als auch andere Erasmus-Student:innen kennen. Diese Veranstaltung war sehr aufregend, denn man realisierte, dass dieser neue Lebensabschnitt beginnt. Mich machte es neugierig. Neugierig, so viel Neues und Unberechenbares zu erleben.

### **Kompetenz und Lernerfolg**

Die Erwartungen, die ich von den Kursbeschreibungen an die Kurse hatte, haben sich für mich persönlich mehr als erfüllt. Ich habe nicht nur einiges auf einer professionellen oder akademischen Ebene, sondern insbesondere auf einer menschlichen Ebene gelernt. Die Dozent:innen, die ich hatte, waren toll. Alle von ihnen hatten sehr viel Berufserfahrung und konnten mir somit einiges mitgeben. Da die Universität kleiner war, saßen in einem Kurs meistens nur 10-35 Studierende. Somit hatte man zu den meisten Dozent:innen und Kommilitoninnen ein engeres Verhältnis. Außerdem bestand ein Kurs meistens aus 3 Stunden Praxis und 2 Stunden Theorie. Hier merkt man, dass das Lehrsystem anders aufgebaut ist als an der Freien Universität. Das heißt weder schlechter noch besser. Es ist nur anders. Ich habe sogar einen praxisorientierten spanischen Kurs belegt, für den ich wöchentlich 7 Stunden Unterricht hatte. Jede Woche 6 Stunden Praxis von 8:00-14:00 ohne Pause. Dazu eine Stunde Theorie. Am Anfang musste ich mich daran gewöhnen, weil ich nach dem Praxiskurs auch nochmal 3 Stunden Theorie von einem anderen Kurs hatte. Das war anfangs ganz schön viel.

Gestört hat es mich aber tatsächlich überhaupt nicht, da der Kurs mir so gefallen hat. Ich habe unheimlich viel gelernt und mitgenommen. Dennoch möchte ich auch erwähnen, dass das Prüfungssystem viel schulischer ist als an deutschen Universitäten. Man wurde nicht wie an der Freien Universität zum Ende des Semesters geprüft. Man wurde, sowohl während als auch nach der Vorlesungszeit, geprüft. Für jeden meiner Kurse musste ich während des Semesters mindestens einen Aufsatz schreiben, eine Gruppenarbeit abgeben, einen „Midterm Exam“ schreiben und zum Schluss die abschließende Klausur schreiben. Außerdem wurde man auch im Unterricht für seine Teilnahme benotet. Für mich war das alles nicht problematisch. Denn nach der letzten Klausur hatte man dann endgültig alles hinter sich. Aber man sich seine Zeit während der Vorlesungszeit gut einteilen, um nicht den Überblick zu verlieren. Da man so viele verschiedene Abgaben hat, sollte man darauf achten, sie gut zu koordinieren.

### Alltag und Freizeit

Da ich sehr anspruchsvolle Kurse gewählt habe, hatte ich weniger Freizeit. Die vielen Abgaben stapelten sich immer mehr und man bekam auch viele Hausaufgaben. Mit der Zeit findet man sich aber auf jeden Fall zurecht, sodass man nicht nur Sachen für die Uni macht, sondern auch die ganzen tollen Freizeitaktivitäten, die diese Stadt zu bieten hat, ausprobiert. Sport habe ich in der Zeit nicht gemacht. Aber ich habe mich oft mit Freunden getroffen, um Orte zu entdecken. Ich fand es so schön, dass man in Madrid fast alles zu Fuß erreichen konnte. Nichts erschien mir sonderlich weit. In dieser Stadt wird einem auf keinen Fall je langweilig. Denn es gibt immer irgendetwas, was passiert. Überall gibt es Restaurants, Bars, Museen etc. Die Kunst und die Sehenswürdigkeiten sind toll. Auch die Architektur der Stadt ist spannend und ästhetisch.

Anfangs wollte ich hauptsächlich Spanier:innen kennenlernen, um der Kultur wirklich näherzukommen und die Sprache zu sprechen. Da Madrid aber sehr international ist, war das praktisch unmöglich. Außerdem ist man als Erasmus Student:in automatisch mit dem Erasmus Netzwerk verbunden, weshalb ich auch sehr viele Menschen aus ganz Europa kennengelernt habe und darüber unheimlich froh bin. Ich habe so viele Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt. Über andere Kulturen und Mentalitäten zu erfahren und auch von ihnen zu lernen, hat mich menschlich sehr geprägt. Ich hatte tolle Unterhaltungen.

## Fazit

Auch wenn ich anfangs ein wenig brauchte, um mich einzuleben, bereue ich meine Entscheidung, hierherzukommen, keine einzige Sekunde. Ich bin überaus dankbar und froh, diese Möglichkeit gehabt zu haben, an eine so wunderbare Universität gegangen zu sein, so tolle Kurse belegen zu können und so viele, neue, wunderbare und verschiedene Menschen kennenzulernen. Vielen Dank an alle, die mir diese Erfahrung ermöglicht haben!